

# movie news

NR. 85 • 11 / 12 / 2004 ZEITUNG FÜR DEN STUDIOFILM IM ARTHOUSE ALBA • ARTHOUSE COMMERCIO •

ARTHOUSE MOVIE 1+2 • ARTHOUSE NORD-SÜD • ARTHOUSE LE PARIS • ARTHOUSE PICCADILLY • RIFF RAFF • UTO

## DIE FETTEN JAHRE SIND VORBEI

DIE GROSSE ÜBERRASCHUNG AM FILMFESTIVAL CANNES



**lunch KINO**

**Studiofilm-Vorpremieren**

Arthouse Le Paris, Zürich-Stadelhofen  
Sieben Tage die Woche um 12.15 Uhr  
[www.lunchkino.ch](http://www.lunchkino.ch)



Zürcher Kantonalbank  
TagesAnzeiger

# DIE FETTEN JAHRE SIND VORBEI

«Die fetten Jahre sind vorbei. Die Erziehungsberechtigten», steht auf den Zetteln, welche Jan und Peter hinterlassen, wenn sie mal wieder die Villa eines Reichen auf den Kopf gestellt haben. Klauen oder Sachschaden verursachen tun die Helden aus Hans Weingartners nach «Das weiße Rauschen» zweitem Spielfilm nicht. Bloss die Habgierigen wach rütteln wollen sie in DIE FETTEN JAHRE SIND VORBEI und fühlen sich vom Angstkick mehr angetörnt, als dass sie sich in der Nachfolge politischer Aktivisten der 70er und frühen 80er Jahre sehen. Eines Tages erfährt Peters Freundin Jule durch Jan von den Aktionen der «Erziehungsberechtigten». Und weil sie unbedingt auch mal so ein Ding drehen will und sich Jan ein bisschen in sie ver-guckt hat, kommt es vom ersten zum zweiten, zum dritten und dann geht alles schief: Eh sich die drei versehen, sit-



zen sie samt Geisel in einer abgelegenen Alphütte. Rettung aus der verfahrenen Situation erwächst durch den Gefangenen, der sich als ehemals bewegter 68er entpuppt und dem Trio einiges über Politik, Ideologien und den Lauf der Welt beibringt. Eine wild-bekömmliche Mischung von «Jules & Jim» und einem deutschen Politaktivisten-Movie ist DIE FETTEN JAHRE SIND VORBEI. Der Film überzeugt durch das virtuose Spiel des von Daniel Brühl angeführten Jung-schauspieler-Trios und spiegelt pointiert die verlorene Ratlosigkeit junger Menschen von heute, die kein adäquates Mittel finden, um ihr politisches Unwohlsein zum Ausdruck zu bringen.

**Regie:** Hans Weingartner. **Mit:** Daniel Brühl, Julia Jentsch, Stipe Erceg. **Verleih:** Filmcoopi.

## BRIDGET JONES – THE EDGE OF REASON

«Und sie lebten glücklich bis in alle Ewigkeiten»: Wer hat sich am Ende eines Films, wenn zwei für die Liebe Bestimmte sich endlich in die Arme fallen, nicht schon gefragt, wie es weiter ginge. Im Falle von Bridget Jones und Mark Darcy wird die Neugierde nun gestillt: Mit BRIDGET JONES – THE EDGE OF REASON kommt die Verfilmung von Helen Fieldings zweitem Bridget-Jones-Roman ins Kino. TV-Journalistin Jones und Rechts-anwalt Darcy sind nach 6 Wochen und 7 Stunden noch glücklich verliebt und Bridget sieht souverän über die mackenhaft gefalteten Männerslips neben ihrem Bett hinweg. Doch selbst sie kann nicht ewig eine rosarote Brille tragen, und da fällt ihr plötzlich auf, dass Mark sich oft mit einer langbeinigen Schönen namens Rebecca trifft. Dass besagte Rebecca in seinem Haus frei verkehrt und an allen Festen auftaucht,



die man zu zweit besucht. Wird man als Bridget vom Chef dann auch noch dazu verdonnert, mit einem gewissen Daniel Cleaver auf Re-portage nach Thailand zu fliegen und erliegt da in einer schwachen Minute beinahe wieder dem Charme des gutaussehenden Frauenhelden, ist das Leben plötzlich verflaxter als je zuvor. Mit Renée Zellweger, Colin Firth und Hugh Grant hat Beeban Kidron das aus «Bridget Jones' Diaries» bewährte Trio zum Spiel geladen. Sie stellt mit BRIDGET JONES – THE EDGE OF REASON eine beschwingte Komödie vor, die – von Bridgets Aufmüpfigkeit getragen – ihrem Vorgänger punkto Witz, Charme und schrägen Ideen in nichts nachsteht.

**Regie:** Beeban Kidron. **Mit:** Renée Zellweger, Colin Firth, Hugh Grant. **Verleih:** UIP.

## THE LAST TRAPPER – DER LETZTE TRAPPER

Im Hohen Norden Kanadas, wo sich Hase, Wolf, Bär und Elch «Gute Nacht» sagen, leben die letzten Trapper der Welt. Einen von ihnen, Norman Winther, hat der französische Abenteurer und Filmemacher Nicolas Vanier, ein «Jack London der modernen Welt», kennengelernt und liess sich von ihm zu einem Spielfilm inspirieren. THE LAST TRAPPER titelt dieser erste, in den nördlichen Rocky Mountains gedrehte Film und erzählt, wie Norman (Norman Winther selber) zusammen mit der Nahanni-Indianerin Nebaska im Einklang mit Natur, Wetter und Jahreszeit lebt. Die beiden wohnen in einer Blockhütte, besitzen zwei Pferde und ein Rudel Schlittenhunde und leben als Sammler und Jäger. Er müsse die Landschaft spüren, um sich wohl zu fühlen, sagt Norman und erklärt, welche Aufgabe dem Trapper zur Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts zufällt.



Unter extremsten Bedingungen haben Vanier und sein Kamerteam, das zum Teil schon für «Die Zugvögel» arbeitete, THE LAST TRAPPER gefilmt. Sie haben jagende Grizzlys, glutrote Sonnenuntergänge, rasante Schlittentouren und den Tanz der Polarlichter in tiefkalten Winternächten auf Zelluloid gebannt. Sie haben Norman und Nebaska beim Ver-richten ihres Tagwerks und bei der Arbeit mit den Hunden beobachtet und präsentieren mit THE LAST TRAPPER einen atemberaubend schönen Film, der einen tiefen Blick in ein vom Verschwinden bedrohtes Paradies wirft. Der perfekte Weihnachtsfilm für die ganze Familie.

**Regie:** Nicolas Vanier. **Mit:** Norman Winther, May Loo, Alex van Bibber. **Verleih:** JMH Distribution.



# LIFE IS A MIRACLE

LIFE IS A MIRACLE – «Das Leben ist ein Wunder», hat Emir Kusturica seinen neusten Film überschrieben; einen subtileren Titel hätte er sich für diese im Balkankrieg spielende Bureske nicht ausdenken können. In deren Zentrum steht der serbische Ingenieur Luka, der mit seiner leicht verwirrten, ewig Opern singenden Frau und seinem Sohn von der Stadt in die Provinz gezogen ist, wo er den Traum von einer eigenen Bahnlinie verwirklichen will. Doch dann kommt der Krieg. Lukas Sohn wird eingezogen, seine Gattin brennt mit einem ungarischen Musiker durch: Eh sich Luka versieht, sitzt er mit der Muslimin Sabaha in seinem Bahnwärterhäuschen. Sabaha ist sein Pfand, denn später soll sie gegen Lukas ebenfalls in Gefangenschaft geratenen Sohn ausgetauscht werden. Doch der Filmtitel ist Motto: Zwischen gellenden Schüssen, klirrenden Scheiben,



bellendem Hund und maunzender Katz fällt die Liebe vom Himmel. Als gelungene Mischung einer Marx-Bros-Komödie mit einer Shakespeare-Tragödie hat Peter Handke 1995 Kusturicas «Underground» bezeichnet, für seinen neusten Flimmerstreich hat Kusturica das inzwischen auch an «Chat noir, chat blanc» erfolgreich geprüfte Rezept um eine herzhaftere Prise Lubitsch-Drama ergänzt. Todernt, erzlustig und ein wenig grotesk ist LIFE IS A MIRACLE. Er verwöhnt mit melancholisch-schmissiger Musik, komponiert vom Regisseur, und erzählt, wie zwei Menschen sich bar jeder Vernunft in die Liebe stürzen und dem Krieg die Stirn bieten.

**Regie:** Emir Kusturica. **Mit:** Slavko Stimac, Natasa Solak, Vuk Kostic, Vesna Trivalic. **Verleih:** Frenetic Films.

be a better **arthouse** filmlover!

**KINOGUTSCHEINE**  
FÜR DIE ARTHOUSE-KINOS SIND AN ALLEN  
UNSEREN KINOKASSEN ERHÄLTICH.

die aussergewöhnlichen  in Zürichs Arthouse-Kinos

**arthouse**  
alba

**arthouse**  
movie 1+2

**arthouse**  
NORD-SÜD

**arthouse**  
COMMERCIO

**arthouse**  
de Paris

**arthouse**  
PICCADILLY

## SALVADOR ALLENDE

Eine leere Brieftasche, ein Parteiausweis, eine Identitätskarte, eine Uhr, eine Schärpe und eine halbe Brille: Mehr persönliche Effekten von dem am 11. September 1973 durch einen vom CIA angeführten Militärputsch gestürzten chilenischen Präsidenten Salvador Allende existieren heute nicht mehr. Doch «el pasado no pasa»: Auch wenn die unschöne Vergangenheit heute offiziell verschwiegen wird, in der Erinnerung der Menschen lebt sie weiter, und in Patricio Guzmán's SALVADOR ALLENDE wird sie wieder lebendig. Grundlage von Guzmán's Film über den 1908 geborenen, und 1973 verstorbenen Allende ist zum einen «el primer año», Guzmán's Regiedebut, die filmische Chronik von Allendes erstem Regierungsjahr. Zum andern hat sich der seit Jahren im Exil lebende Guzmán im Chile von heute auf Spurensuche begeben. Er fragte Allendes Töchter, die



Tochter seiner Amme, seine Parteigenossen, seine Sekretärin und Geliebte nach ihren Erinnerungen, und er kratzte an weiss getunkten Mauern, bis darunter die Parolen von damals wieder zum Vorschein kamen. Als Kontrapunkt integrierte er in seinen Film Äusserungen des damaligen US-Botschafters in Chile, der erstaunlich freimütig von der «Gefahr» erzählt, die von der Regierung Allendes ausging. SALVADOR ALLENDE ist das fesselnde Porträt einer integren politischen Persönlichkeit und ein anregendes historisches Dokument, das offen einlädt, über die Machtverhältnisse der Welt nachzudenken.

**Regie:** Patricio Guzmán. **Dokumentarfilm.** **Verleih:** Trigon-Film.

# 5 X 2 – CINQ FOIS DEUX

«Sous le sable», «Gouttes d'eau sur pierres brûlantes»: Immer mal wieder hat der Franzose François Ozon Filme vorgestellt, in denen er nach dem Kern zwischenmenschlicher Beziehungen fragte. Seine bisher überzeugendste Beziehungsstudie allerdings ist 5 x 2, die vom Ende her aufgezümmte Geschichte einer Ehe. Darin lässt der Franzose das Publikum an fünf retour erzählten Szenen teilhaben, welche eine Frau – Marion – wie auch ihr Mann – Gilles – für ihre Beziehung als emotional wichtig einstufen: Der erste Liebesakt nach der Scheidung; ein in Misstönen endender Abend mit Freunden; die Geburt des Sohnes; die Hochzeitsnacht; der erste gemeinsame Tag an einem Strand in den Ferien. Anders nun aber als im Kino Usus, liegt in 5 x 2 der Fokus nicht auf der diesen Szenen innewohnenden Harmonie, sondern auf der Diskrepanz, mit



welcher sie die Frau und der Mann erleben: Eigentliches Thema von Ozons Film ist die emotionale Divergenz zwischen zwei Menschen, in welcher die Möglichkeit des Glückens, aber auch des Scheiterns einer Partnerschaft liegen. So ist 5 x 2, von Valéria Bruni-Tedeschi und Stéphane Freiss mit Verve gespielt, ein packendes und zugleich nachdenklich stimmendes Ehedrama. Ein Film, mal so beschwingt wie eine leichtfüssige Sommerromanze von Eric Rohmer, bald subtil wie ein Truffaut'sches Beziehungsdrama und in seinen stärksten Momenten von einer raffinierten sexuellen Direktheit, wie man sie aus den Filmen von Patrice Chéreau kennt. Ausgezeichnet mit dem Douglas Sirk Preis 2004.

**Regie: François Ozon. Mit: Valéria Bruni-Tedeschi, Stéphane Freiss. Verleih: Filmcoop.**

## SOY CUBA

«Soy Cuba» – «Ich bin Kuba»: Rund vierzig Jahre sind vergangen, seit der Russe Mikhail Kalatozov mit SOY CUBA den letzten grossen Propagandafilm der Filmgeschichte drehte und dabei in einem dreisten Twist dem noch jungen Staat Kuba die Rolle der Ich-Erzählerin zuwies. Jahrzehntlang in Kellern verschollen, kommt SOY CUBA nun in einer atemberaubend schön restaurierten Fassung ins Kino und entpuppt sich zu gleichen Teilen als schillerndes Relikt wie grandioses Meisterwerk. In vier Episoden besingt SOY CUBA die kubanische Revolution. Die ersten zwei Teile erzählen ausgehend von den Erlebnissen der Luxushure María und des Landarbeiters Pedro von sozialer Ungerechtigkeit und der Schlechtigkeit der dafür verantwortlichen Yankees. Der dritte und vierte Teil dagegen schildern den Heroismus studentischer Opponenten aus Havanna



und die Opferbereitschaft der Revolutionäre, die in der Sierra Maestra an Castros Seite gegen Batista kämpfen. Doch es ist weniger dieser propagandistische Inhalt als die einmalige Machart, die SOY CUBA heute noch als cineastischen Leckerbissen erscheinen lässt. Denn Kalatozov, dem man mit «Wenn die Kraniche ziehen» einen weiteren Meilenstein der Filmgeschichte verdankt, kombiniert in SOY CUBA die stoische Symbolik eines russischen Propagandafilms mit einer agilen Kameraführung, die punkto Dynamik ihrer Zeit derart weit voraus war, dass man Vergleichbares erst Jahre später in «The Blade Runner» oder «Saving Private Ryan» wieder zu sehen bekam.

**Regie: Mikhail Kalatozov. Mit: Luz María Collazo, José Gallardo, Raul Garcia. Verleih: Trigon-Film.**

## TRAVELLING WITH CHE GUEVARA

Wer Walter Salles' Spielfilm «Diarios de motocicleta» gesehen hat, kennt Alberto Granado als wagemutigen jungen Studenten, der 1952 zusammen mit dem späteren Revolutionär Che Guevara auf einem klapprigen Motorrad quer durch Südamerika reiste. In Gianni Minàs Dokumentarfilm TRAVELLING WITH CHE GUEVARA begegnet man Alberto Granado nun wieder – als 81 Jahre alter Mann, der an der Entstehung von Walter Salles packendem Roadmovie aktiv und massgebend teilnimmt: Er schreibt am Drehbuch mit, berät Salles auf dem Set und betreut den Schauspieler Rodrigo de la Serna, der in «Diarios de motocicleta» seine Rolle spielt. So ist Gianni Minàs TRAVELLING WITH CHE GUEVARA denn ein packendes «Making of»-Movie von Walter Salles' Film, gleichzeitig aber – unterlegt mit viel beschwingter, alter und zeit-



genössischer südamerikanischer Musik – auch ein bewegendes Dokument über Granados Reise in die Vergangenheit. Dies wird spätestens dann klar, wenn man Alberto Granados glückliches Lachen bei der Fahrt auf dem rekonstruierten Motorrad «Poderosa» erlebt. Wenn man seinen Blick über die Originalschauplätze in Santiago, Valparaiso, der Atacama-Wüste, Cuzco, Iquitos und die Chuquicamata-Minen schweifen sieht und hört, wie er voll Enthusiasmus von längst vergangenen Zeiten und den abenteuerlichen Erlebnissen mit Che berichtet, die ihn für das ganze Leben geprägt haben.

**Regie: Gianni Minà. Mit: Alberto Granado, Walter Salles, Rodrigo de la Serna. Verleih: Monopole Pathé Films.**



# 25 DEGRES EN HIVER

Den 12. Januar schreibt man, doch in Brüssel klettert an diesem speziellen Wintertag, an dem Stéphane Vuillets 25 DEGRES EN HIVER spielt, das Thermometer auf sommerliche 25°C. Frühmorgen ist es, als ein Transporter losfährt, um eine Gruppe illegaler Einwanderer über die Grenze zu bringen. Als Abschiebungsgegner den Transport aufhalten, gelingt der ukrainischen Mathematiklehrerin Sonia, die in Brüssel ihren seit Jahren verschwundenen Mann sucht, die Flucht. Sie landet im Auto des Spaniers Miguel. Das ist der dynamische Auftakt zu einer turbulenten Komödie, in der ein siebenjähriges Mädchen sich nach seiner in New York verschwundenen Mutter sehnt, es Miguels redseliger Mama die Sprache verschlägt, eine schläfrige belgische Kuhherde in einem Werbe-Shooting für spanische Stierkämpfe mitspielt und Miguel, obwohl er

in seinem bunten Lieferwagen nonstop auf Achse ist, es beinahe verpasst, seinen Auftrag auszuführen. Mit viel Sinn für Humor und wachem Blick für die kleinen Absurditäten des Alltags hat Stéphane Vuillet 25 DEGRES EN HIVER gedreht. Er hat Darsteller aus Spanien (Carmen Maura), Belgien (Jacques Gamblin) und der Ukraine (Ingeborga Dapkunaite) engagiert und lässt sie in vier Sprachen munter durcheinander sprechen. Er stellt mit seinem Regiedebut eine heitere Komödie vor, die so wirbelig-multikulti ist, wie Cédric Klapischs «L'auberge espagnole» und fast schon so einfühlsam-schräg wie ein Film von Pedro Almodóvar.



**Regie: Stéphane Vuillet. Mit: Carmen Maura, Jacques Gamblin, Raphaëlle Molinier. Verleih: JMH Distribution.**

## SHE HATE ME

Seit fünfzehn Jahren kennt man Spike Lee als «angry young filmmaker», der in seinen Filmen – erinnert sei an «Do the Right Thing», «Clockers» und «Malcolm X» – oft stürmisch, manchmal schrill, immer aber mit Herz gesellschaftspolitisch Position bezieht. So auch in SHE HATE ME, seiner neuesten Komödie, zu deren Anfang es Drei-Dollar-Noten mit dem Konterfei von George W. Bush regnet, zu deren Ende neunzehn Kinder vom gleichen Vater zur Welt kommen und in deren Mitte animierte Spermien ihren Auftritt feiern. Erzählt werden in SHE HATE ME zwei Geschichten in einer. Die erste kreist um Wirtschaftsbetrug, die andere um Lesben mit Kinderwunsch. Bindeglied zwischen den beiden ist John Henry Armstrong, ein afroamerikanischer Harvard-Absolvent, der sich in naivem Übereifer in einen Wirtschaftsskandal verwickelt und dabei Geld und

Kragen verliert. In seiner Not lässt sich Armstrong auf einen Kuhhandel ein: Für ein paar Tausend Dollar befruchtet er erst seine Ex-Verlobte Fatima, dann deren Geliebte und in der Folge sechzehn weitere, mutterfreudige Lesben. Er sei felsenfest überzeugt, dass homosexuelle Eltern genauso gut ein Kind grossziehen können wie heterosexuelle, meinte



Lee anlässlich der Pressekonferenz von SHE HATE ME in Venedig. Schrill und bunt und ein wenig verrückt ist sein neuester Film. Er präsentiert in der Rolle des smarten Mackers einen sexy wirkenden Anthony Mackie und lässt in seiner irrwitzigsten Szene John Turturro einen Dialog aus «The Godfather» vorspielen.

**Regie: Spike Lee. Mit: Anthony Mackie, Kerry Washington, Dania Ramirez. Verleih: Monopole Pathé Films.**

## LOS DEBUTANTES

An seinem siebzehnten Geburtstag verliert Victor in einem Stripteaselokal in Santiago die Unschuld: Sein Bruder Silvio, mit dem ihn eine äusserst enge Beziehung verbindet, bezahlt ihm eine Prostituierte. Während sich Victor in einem Zimmer vergnügt, schaut Silvio den Tänzerinnen zu und macht die Bekanntschaft von Don Pascual, dem Besitzer des zwielichtigen Etablissements. Damit nimmt die Story von LOS DEBUTANTES eine fatale Wendung. Denn Silvio, angetan von coolem Lifestyle, schnellen Autos und schicken Anzügen, beginnt als Botenjunge für den halbseidenen Unterweltpatron zu arbeiten. Victor macht unterdessen die ersten zögerlichen Schritte in die ihm sich öffnende Erwachsenenwelt: Er schwänzt die Schule und verliebt sich – ausgerechnet in die Stripteasetänzerin Gracia, die Freundin von Don Pascual. Silvio

warnet seinen Bruder, verfällt der attraktiven Femme fatale bald aber selber. Eine knallige, sozialrealistische Räubergeschichte ist LOS DEBUTANTES, der Spielfilmerstling des Chilenen Andrés Waissbluth, und erzählt spannend bis zu seinem letzten Duell, wie zwei Brüder beim Eintauchen in die Halbwelt der Gangster ihre Unschuld in Sachen Liebe, Geld und Sex verlieren. Er stellt mit Néstor Cantillana und Juan Pablo Miranda zwei noch wenig bekannte, aber äusserst charismatische junge Schauspieler vor und protegiert in der Rolle Gracias die grossartige Antonella Ríos, deren geheimnisvollen Reizen die Männer nicht nur auf, sondern auch vor der Leinwand verfallen dürften.



**Regie: Andrés Waissbluth. Mit: Antonella Ríos, Néstor Cantillana, Juan Pablo Miranda. Verleih: Xenix Filmdistribution.**

# TOKYO GODFATHERS

Zum Anfang «Stille Nacht» auf Japanisch; zum Schluss tanzende Wolkenkratzer und eine poppige Version von Beethovens «An die Freude». Dazwischen eine so aberwitzige wie actionreiche Story, die im liebevollst und schönst animierten Tokio der ganzen Filmgeschichte spielt: Das ist TOKYO GODFATHERS, der dritte Animationsfilm des japanischen Trickfilmmeisters Satoshi Kon. Protagonisten sind eine sentimentale, alternierende Drag-Queen namens Hana, der dem Alkohol zugetane Ex-Velorennfahrer Gin und die jugendliche Ausreislerin Miyuki. Just am Heiligen Abend finden die drei Obdachlosen auf einer Müllhalde in Tokio ein Baby. Fürsorglich nehmen sie das Findelkind in Obhut und beginnen am nächsten Tag dessen Eltern zu suchen. Quer durch die verschneite Millionenstadt führt ihre Suche und wird zur bizarren Odyssee, in deren



Verlauf die vier auf einem Friedhof, in einem Nobelhotel und einem Sexclub landen, Zeuge eines Attentats werden, sich in Schlägereien und Verfolgungsjagden verwickeln und als Lebensretter bewähren. Dabei kümmern sie sich die ganze Zeit mütterlich um die kleine Kiyoko, deren wimmerndes Weinen und vergnügtes Lachen dem Soundtrack von TOKYO GODFATHERS einen eigenen Reiz verleiht. Mit TOKYO GODFATHERS, hat «Variety» geschrieben, stosse die traditionelle japanische Anime in neue Dimensionen vor. Tatsächlich ist TOKYO GODFATHERS nicht nur ein cooler Zeichentrickfilm, sondern auch die seit Jahren zauberhafteste Weihnachtsmär.

**Regie: Satoshi Kon. Anime mit den Stimmen von: Toru Emori, Yoshiaki Umegaki, Aya Okamoto. Verleih: Trigon-Film.**

## ALEXANDRIE... NEW YORK

Youssef Chahines Flair fürs Melodrama hat schon manch grossartigen Film hervorgebracht, doch derart emotional bewegend wie ALEXANDRIE... NEW YORK war noch keines seiner Werke. Der Titel ist Programm: Vierzig Jahre nachdem er in New York die Schauspielschule abschloss, kehrt der berühmte ägyptische Filmregisseur Yehia anlässlich einer ihm zu Ehren gehaltenen Retrospektive in die Stadt seiner Studienzeit zurück. Er tut es widerstrebend: Die USA sind schon lange nicht mehr das Land seiner Jugendträume, und die Nachrichten von mit US-Waffen begangenen Massakern in Palästina heben seine Reisefreude nicht. Doch schon am ersten Abend in New York begegnet Yehia Ginger, seiner ersten grossen Liebe, der er einst ewige Treue schwor, die er dann aber aus den Augen verlor. Und Ginger hält für Yehia ein Geheimnis bereit, das sie Jahre lang



hütete und das sein Verhältnis zu den USA nochmals verändert: Yehia hat einen amerikanischen Sohn. So erzählt ALEXANDRIE... NEW YORK, ausgehend von der Begegnung zwischen Vater und Sohn, in Rückblenden die so romantische wie dramatische Lovestory von Ginger und Yehia, spiegelt unübersehbar autobiographisch gefärbt aber auch die komplexe Beziehung Chahines zu den USA. Leichtfüssig zwischen Melodrama und Musical oszillierend, Tanz-, Theater- und Gesangsszenen mischend, von Verführung, erster Liebe und dem Erwachen cineastischer Leidenschaft berichtend ist ALEXANDRIE... NEW YORK das zärtliche Vermächtnis eines grossen Meisters.

**Regie: Youssef Chahine. Mit: Mahmoud Hémeida, Ahmed Yéhia, Yousra El Lozy. Verleih: Monopole Pathé Films.**

## COMME UNE IMAGE

Drei Jahre nachdem Agnès Jaoui mit der Oscar-nominierten und vierfach César-gekrönten Komödie «Le goût des autres» ihr fulminantes Regiedebut vorlegte, stellt sie ihren nicht minder brillanten Film COMME UNE IMAGE vor. Dieser spielt in Pariser Künstlerkreisen und dreht sich um die von Marilou Berry mit Verve gespielte Lolita und deren Vater, den berühmten Schriftsteller Etienne Cassard. Lolita hat eine wunderschöne Stimme und lässt sich zur Sängerin ausbilden. Doch sie ist mollig, steckt voller Komplexe und wünscht sich nichts sehnlicher als die Anerkennung ihres Vaters. Dieser allerdings nimmt seine Tochter kaum wahr. So leidet Lolita, wie der Rest der Welt, unter Papas Nonchalance, profitiert aber – etwa wenn sie ihre Gesangslehrerin für einen Sondereinsatz gewinnen will – auch schamlos von seiner Berühmtheit. COMME UNE IMAGE ist ein Bijou der klassischen französischen Beziehungskomödie. Die Dialoge sind brillant, die Figurenzeichnungen abgründig, die Inszenierung ist leichtfüssig. Kein Wunder, gilt Agnès Jaoui, die nicht nur hinter, sondern auch vor der Kamera stand und mit Co-Autor Jean-Pierre Bacri in Cannes den Drehbuchpreis erhielt, als derzeitiger Shooting Star des Französischen Kinos.

**Regie: Agnès Jaoui. Mit: Marilou Berry, Agnès Jaoui, Jean-Pierre Bacri. Verleih: Frenetic Films.**

